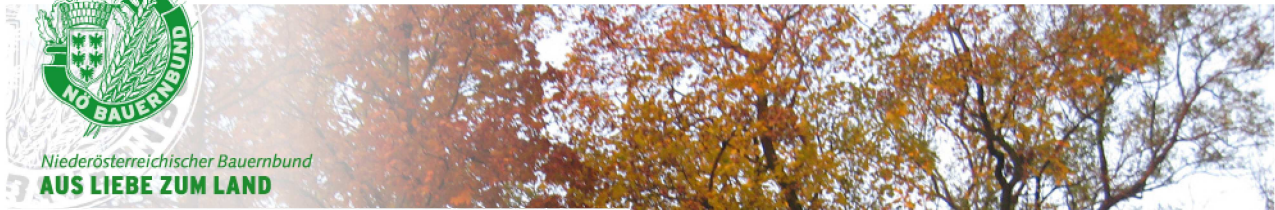




Niederösterreichischer Bauernbund  
**AUS LIEBE ZUM LAND**

[NÖ Bauernbund](#) [Kontakt](#) [Impressum](#) [Sitemap](#)



>> [NÖ Bauernbund](#) >> [Aktuell](#) >> [News](#)

[Aktuell](#) [Über uns](#) [Service](#) [Forum Land](#) [Jungbauern](#) [Akademikerguppe](#) [BauernZeitung](#)

**News**

Nationalratswahl 2013

Termine  
Fotogalerie  
Archiv

**BauernZeitung.at**

- ohne Pflanzenschutz keine Ernte

---

- Effizient, wendig, leicht zu bedienen: Startschuss für den Lintrac

---

- Agrar-Terminmarktnotierungen vom 23. Oktober 2013

---

- Veränderung

---

- Mobilfunk: 2,014 Mrd. Euro aus Auktion

**Einheitliche Flächenprämie nach Übergangsphase**

**Zahlungsansprüche – LK-Präsident Hermann Schultes erklärt, warum nicht alles beim Alten bleiben konnte und was das Regionalmodell für die Bauern bringt.**

**BZ:** Herr Präsident, auf die Landwirte kommt eine deutlich andere Neuberechnung der Zahlungsansprüche zu. Wer verlangt das, kann nicht alles beim Alten bleiben?

**Schultes:** Die neuen Betriebsprämien werden als Ergebnis der EU-Grundsatzbeschlüsse zur neuen GAP, der gemeinsamen Agrarpolitik, notwendig. Unser Anteil daran wird ein Ergebnis der gesamteuropäischen Budgetaufteilung sein. Nach derzeitigem Wissensstand wird die Gesamtsumme, die für Österreich zur Verfügung steht, bis 2020 um ein bis zwei Prozent geringer sein als bisher. Wir haben immer eine Inflationsabgeltung verlangt, das spielt es nicht. Die Regierungschefs beschließen mit dem EU-Parlament den Rahmen für die EU-Kommission. Heute kann man noch nicht genau sagen, wie die Höhe der tatsächlichen Betriebsprämie je Hektar sein wird. Wir gehen heute von 280 bis 290 Euro aus, die Greening-Auswirkungen sind noch nicht bekannt. Eines ist klar: Nach einer im Mitgliedsland festzulegenden Übergangszeit ist im Regionalmodell auf allen Flächen, also auch auf den Flächen, auf denen Bauern bis jetzt keine ZA erhalten, bis 2020 eine einheitliche Betriebsprämie seitens der EU-GAP vorgegeben.

**Jeder Hektar wird gleich hoch unterstützt**

**BZ:** Das bedeutet konkret?

**Schultes:** Nach einer Übergangsphase soll es österreichweit ab dem Jahr 2019 nur noch eine einheitliche Flächenprämie für Acker und Ertragsgrünland geben (mindestens zweimähdig). Jeder Hektar wird gleich hoch unterstützt. Extensive Grünlandflächen sollen 25 Prozent davon erhalten. Für Almen gibt's Prämien nach dem tatsächlichen Tierbesatz.

**BZ:** Was waren die Ziele bei der Erarbeitung des Regionalmodells?

**Schultes:** Planungssicherheit, Vereinfachung und ehrliche Argumente waren für mich die Grundlage unserer Vorschläge. Die Umstellung wird für Betriebe mit intensiver Produktionsleistung eine Herausforderung bedeuten. Damit sie ein Minimum an Zeit für die Anpassung haben, verlangen wir eine möglichst lange Übergangsfrist. Deshalb die fünfjährige Übergangsphase. Ein weiteres Ziel war die Vereinfachung des Systems für alle, besonders für Landwirte unter zehn Hektar. Bereits ab 2014 sollen sämtliche gekoppelte Zahlungen in die Betriebsprämie eingerechnet werden und sind Teil der Übergangsberechnung. Die Gegen-Position der SPÖ: Sie verlangt ab 2014 die komplette Umstellung ohne Übergangsfrist. Im Parlament wird ein Beschluss die Zustimmung der SPÖ brauchen, was die Lage deutlich verkompliziert.

**Wie viel Geld es gibt, wissen wir im Frühjahr**

**BZ:** Wird es auch andere Ausgleichszahlungen geben?

**Schultes:** Wie viel Geld dafür zur Verfügung stehen wird, werden wir nicht vor dem Frühjahr erfahren. Mithilfe des Landes Niederösterreich wollen wir die Angebote für die Benachteiligten Gebiete, für das ÖPUL, die Investförderung und Naturmaßnahmen maximal nutzen. Für manche Situationen wird so eine Anpassung leichter sein.



[Zurück](#)

Oktober 2013

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
40	30	1	2	3	4	5	6
41	7	8	9	10	11	12	13
42	14	15	16	17	18	19	20
43	21	22	23	24	25	26	27
44	28	29	30	31	1	2	3

Terminsuche

[Termin bekannt geben](#)

**Wetterprognose**  
PLZ/Ort



**Die aktuellen Ergebnisse zur Nationalratswahl finden Sie hier...**



---

NÖ. Bauernbund, Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten. Tel.:02742/9020-200. Fax.: 02742/9020-240. office@noebauernbund.at